Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 Fernspr. 92. Rhede. J. G. Hams Anholt Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. i. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

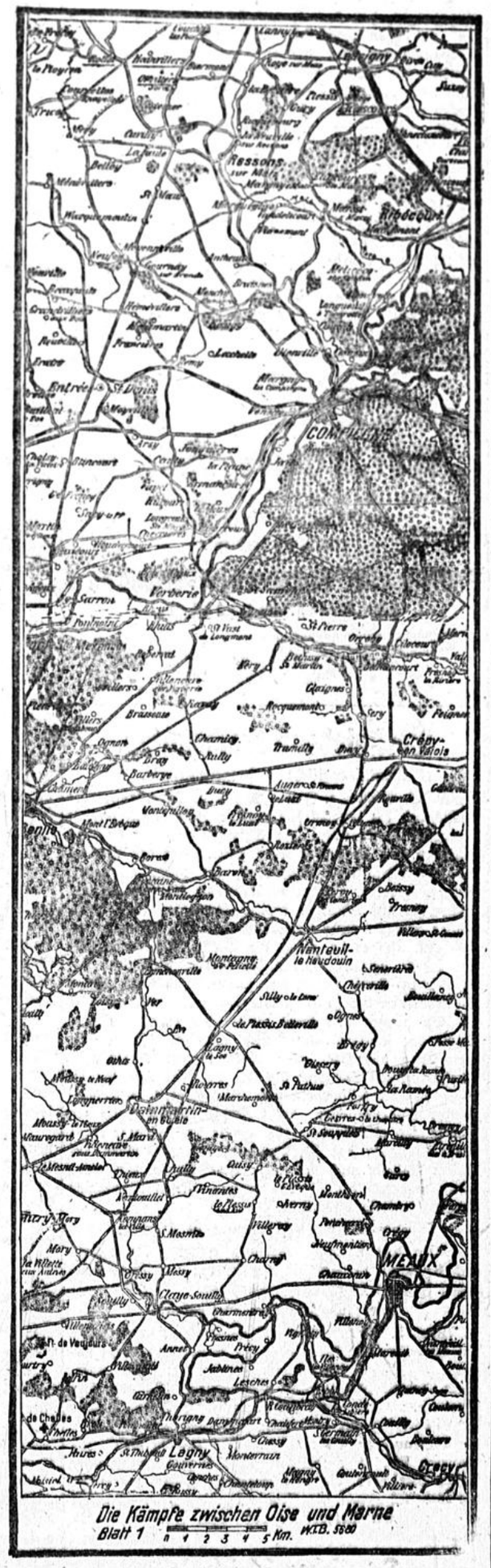
47. Jahrgang — Samstag, 8. Juni 1918 — Nummer 132

Frankreichs Retter und Henker.

Herr Clemenceau ist von der Deputiertenkammer gefragt worden, wie es um Frankreich stehe. Er hat keine erfreuliche Auskunft geben können. „Der Augenblick ist furchtbar," sagte er, und er gestand ferner, daß die Franzosen zurückwichen und daß die Deutschen in fünffacher Ueberzahl heranstürmten. Es waren in Clemenceaus Worten Töne der Verzweiflung. Aber selbstverständlich: der Tiger gibt das Spiel noch nicht verloren. „Das Spiel geht mit Hilfe der Amerikaner weiter", brüllte er, „die Amerikaner kommen!" Herrn Clemenceaus Herz steigt um etliche Hitzegrade. Hat er sich überlegt, was er Frankreich zumutet? In fünffacher Ueberzahl sind — nach Clemenceaus eigener Meinung — die Deutschen im Vormarsch. Die Amerikaner sollen Halt gebieten. Die Amerikaner sollen das Kräfteverhältnis ausgleichen. So müssen also viermal so viel Amerikaner, als jetzt noch Franzosen in Frankreich kampffertig stehen auf Frankreichs Erde landen. Wird dann Frankreich überhaupt noch den Franzosen gehören?

Schon heute kommen besonders aus Südfrankreich lebhafte Klagen über die Tyrannei der dort eingenisteten Amerikaner. Schon hat es blutige Zusammenstöße mit den Landeingesessenen gegeben. Wie soll das werden, wenn die bewaffneten Franzosen gegenüber den Amerikanern nur noch eine verschwindende Minderzahl sind? Auf vier Amerikaner nur ein Franzose; ist da die Frage nicht erlaubt, ob aus den Helfern nicht Henker werden können? Werden die Millionen der Amerikaner aus einem von Männern entvölkerten Frankreich so ohne weiteres sich wieder entfernen. Ueber diese Frage, die immerhin eine Lebensfrage für Frankreich werden kann, ja, werden muß, scheint Herr Clemenceau nicht nachgedacht zu haben. Von uns aus können wir Frankreich trösten. Es wird nicht dahin kommen, daß amerikanische Millionenheere Frankreichs Fluren — soweit sie nicht bereits durch diesen Krieg in Wüsten verwandelt worden sind — zerstampfen. Vor solchem Schicksal wird Frankreich durch die deutschen U-Boote gerettet werden. Und einiges wird zu solcher Rettung wohl auch Hindenburg beitragen, der keine große Neigung zu haben scheint, abzuwarten, bis die erschöpften Franzosenheere durch die Sternenbannerleute sich wieder auffüllen.

Aber nicht nur die Amerikaner sollen Frankreich retten — auch die Neger, die Schwarzen und die Braunen. Recht betrachtet, könnte Frankreich, selbst wenn es gesiegt hätte, solches Sieges nicht froh werden, ohne seine kolonialen Hilfsvölker wäre es schon längst ein riesenhafter Friedhof. Soeben haben wir erst wieder gehört, wie Frankreichs ehrwürdige Stadt Reims völlig der Verteidigung durch Neger überantwortet worden ist. Diese Neger werden dort zu Tausenden geopfert. Unsere Granaten verwandeln die Gegend um Reims in Leichenfelder von braunen und schwarzen Leibern. Frankreich geht mit seinen Rettern nicht zimperlich um. Indessen auch hier, und hier ganz gewiß, werden die Retter zu Henkern werden. Dieser Massenmord muß, wenn von ihm erst mal Nachricht in die Kolonien dringt, einen durch nichts zu bändigenden Aufruhr unter die farbige Bevölkerung des französischen Afrikas tragen. Die deutschen Granaten, unter denen die Leiber der Neger vernichtet werden, vernichten zugleich die Zukunft des französischen Kolonialland. Die Rache der Neger wird für Frankr nicht weniger gefährlich werden, als die Quittung der Amerikaner es sein würde, wenn die Rechnung stimmte, von der Herr Clemenceau das Heil Frankreichs erwartet.



Die Kämpfe zwischen Oise und Marne
Blatt 1 0 1 2 3 4 5 Km. WTB. 5880

Der Verlauf der neuen Front.

Prof. Georg Wegener drahtet der „Köln. Ztg." von der Westfront, 4. Juni: Unser Einbruch in die Ile de France, das Herzland Frankreichs, hat schon jetzt bedeutend größeren Raum erobert, als unsere Aprilkämpfe in Flandern, und steht nicht mehr allzusehr zurück hinter dem Geländegewinn der Offensive von Cambrai—St. Quentin. Die Gefahr eines zu spitzen Keils vermeidend, hat daher unser Vormarsch an der Marne Halt gemacht und sich zunächst nach beiden Seiten ausgebreitet. Längs des Nordufers der Marne standen wir gestern abend nur einige Kilometer unterhalb von Chateau-Thierry flußaufwärts bis Verneuil; auch die nördlich der Marne liegenden Stadtteile von Chateau-Thierry sind in unserer Hand. An der Ostfront des Einbruchs sind nach Zurückweisung der starken Gegenangriffe in der Gegend des Andre und bei Reims wenig Veränderungen vorgekommen. Die Linie, soweit man von einer solchen reden kann, lief gestern abend von Verneuil nordostwärts über den Westrand von Jonquery, umschloß Sarcy und Aubilly, ging über die Höhe 240 bis Bregny, kreuzte die Straße zwischen Bregny und Gueux, berührte den Nordrand des Dorfes Ormes und den Westrand von St. Brice dicht vor Reims und zog sich dann über den Kirchhof von La Neuvillette und Betheny nach Cernay in die alte Stellung. Sie hat sich also auch von Westen her ganz nahe an Reims herangeschoben, und das in diesen Kämpfen mehrfach aus einer Hand in die andere gegangene Dorf Thillois haben die Gegner nicht mehr; ihre Funkspruchmeldungen darüber sind irrig. Wesentlich erheblicher sind die Verschiebungen an der Westfront unseres Einbruchs gewesen. Hier entwickelt sich immer mehr die Hauptschlacht. Die Bewegung unserer beiden Armeen v. Hutier und v. Boehn zwischen Noyon und Chateau-Thierry geht in der Hauptsache nach Südwesten, erscheint dem Gegner also wohl als eine unmittelbare Bedrohung von Paris. In der Gegend von La Ferte-Milon am Ourcq stehen wir nur noch 70 bis 80 Kilometer von Paris; wir betreten hier bereits das alte Stammland der französischen Könige, die Landschaft Valois. An diese Front insbesondere in der Richtung auf Soissons, dessen Verlust einen tiefen Eindruck gemacht hat, werfen die Franzosen jetzt ihre stärksten, von anderswoher freigemachten Kräfte. Bei Soissons selbst und in dem Gebiet nordwestlich davon, in dem Wald- und Berggelände zwischen der Aisne und Oise, bildete unsere neue Front mit der alten bisher den am meisten einspringenden Winkel. Hier hineinzustoßen und das Uebergreifen der Vorwärtsbewegung auf noch westlichere Teile unserer Front zu hindern, war das Ziel gewaltsamer Anstrengungen der hier hastig hineingeworfenen gegnerischen Reserven. Die Kämpfe spielen sich in denselben Gegenden ab, in denen im September 1914 General v. Klucks glänzendes Manöver die Umklammerung des rechten Flügels unseres damaligen Aufmarsches verhinderte. Unsere Linie erreichte gestern abend im Südosten von Noyon den Höhenrand der breiten walderfüllten Oiseniederung westlich von Cuts berühmten Angedenkens, dem Wald- und Hügelgelände, wo damals die Raschheit und Bravour des 9. R.-K. eine überaus gefährliche Lage der Armee v. Kluck in einen schönen Sieg verwandeln half. Sie zieht dann über die Höhen im Westen von Lombray und Rampeel und ist zurzeit am Nordufer der Aisne vorgedrückt. Dann folgt sie dem Nordufer des Aisnetals bis Pernant, etwa 5 Kilometer westlich von Soissons, das der Feind, nun es ihm verloren ist, schwer mit Zerstörungsfeuer belegt. Bei Pernant überschreitet die Front den Fluß und läuft ungefähr südwärts. Auch hier haben die jüngsten Kämpfe sie weiter vorgeschoben: Chaudun, sieben Kilometer südwestlich, ist von uns genommen worden. Durch die geschilderten Vorwärtsbewegungen ist der einspringende Frontwinkel bei Soissons westlich ausgeflacht. Südwärts von Chaudun biegt sich die Linie nach Südwesten. Unsere Vortruppen finden wir fast überall längs der Ostränder des großen Waldgebietes von Villers-Cotterets. Von Longpont geht die Front ungefähr über Corcy, Taverolles, Toesnes am Ourcqfluß, 4 Kilometer aufwärts von La Ferte-Milon, von dort südwärts über den Westrand von Chezy, berührt Licy, den Südrand von Monthiers und dann zur Marne unterhalb von Chateau-Thiery. Die Gesamtziffer der bei den Gefangenensammelstellen abgelieferten französischen und englischen Gefangenen beträgt bis gestern Abend über 48 000 Mann und 1200 Offiziere. Eine große Anzahl von weitern, die noch nicht gezählt sind, kommt hinzu. Schätzt man dan in dem erfahrungsmäßigen Verhältnis, die Gesamtverluste des Feindes, einschließlich der Verwundeten und Toten, so kommt man selbst bei vorsichtiger Annahme auf mindestens 120 000. Am stärksten sind seine Verluste in den Kämpfen in der Gegend von Soissons, wo er fortfährt, alles, was er kann, zu leidenschaftlichen Gegenangriffen uns entgegenzuwerfen.

Die Tanks in der Durchbruchsschlacht an der Aisne.

An der gleichen Stelle zwischen dem Winterberg und Berry-au-Bac, an der in der Frühjahrsschlacht 1917 die französischen Tankgeschwader angriffen und zusammengeschossen wurden, setzten am 27. Mai auch die deutschen Sturmwagen zum Angriff an. Die Tanks, die hier im Morgengrauen vorrasselten, bestanden in englischen Beutetanks, die jetzt mit deutscher

U-Bootstreife an der amerikanischen Küste.

Reuter meldet aus Washington: Das Marineamt teilt mit, daß ein U-Boot an der amerikanischen Küste einen Dampfer und 3 Schoner in den Grund gebohrt habe. — Nach weiteren Berichten aus Newyork sind an der Versenkung dieser Schiffe 2 U-Boote beteiligt gewesen. Die Schiffe sind offenbar auf der Höhe der Küste von Neu-England und Neu-Jersy vernichtet worden.

„Daily Telegraaf" meldet aus Newyork: Die Versenkung der amerikanischen Schoner durch U-Boote in amerikanischen Gewässern hat vorübergehend auf die Börse und auf den Geldmarkt, namentlich was Marinewerte anlangt, einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Doch ist im allgemeinen keine Panik entstanden. Man weiß, daß U-Boote, die soweit von ihrer Basis tätig sind, nicht besonders gefährlich werden können, und jedes U-Boot, das an der amerikanischen Küste operiert, die Sicherheit im atlantischen Ozean und im europäischen Sperrgebiet erhöht. Andererseits bringt eine solche U-Boottätigkeit an der amerikanischen Küste Amerika dem Krieg näher und dürfte dazu das Volk anspornen, seine Kriegsanstrengungen noch zu steigern.

„Central News" berichtet aus Newyork, daß die dortigen Behörden Befehl erlassen hätten, Newyork zu verdunkeln, da man eine Beschießung der Stadt durch U-Boote befürchte. Dieser Befehl ist von den Regierungsbehörden abfällig beurteilt worden. Die Angst vor einer Beschießung Newyorks sei lächerlich, die Verdunkelungsvorschriften seien nur dazu angetan, unnötige Angst unter der Bürgerschaft zu erregen.

Aus weiteren Meldungen englischer Blätter geht hervor, daß sich unter den torpedierten Dampfern der amerikanische Reisedampfer „Caroline" befindet, von dem 298 Personen (Fahrgäste und Besatzung) gelandet worden seien. Weitere 250 Fahrgäste sind auf einem Schoner, der sich auf der Fahrt nach Newyork befindet.

NWB. Amsterdam, 6. Juni. Aus der Fülle der vorliegenden Drahtungen englisch-holländischer Zeitungen und der Depeschenbüros über die U-Boot-Angriffe gehen noch folgende Einzelheiten hervor: Seit dem 25. Mai sind an der nordamerikanischen Küste 15 amerikanische Schiffe versenkt worden. Die amerikanischen Behörden sind der Ansicht, daß die U-Boote sich schon seit längerer Zeit in jenen Gewässern aufhalten und jetzt vorläufig nach ihren Heimathäfen zurückkehren werden. Bei der Versenkung dieser Schiffe sind etwa 300 Personen umgekommen.

Nach einer „Times"-Meldung sind sofort Flugzeuge aufgestiegen, um die Boote anzugreifen. Es liegen bereits zahlreiche Erzählungen von amerikanischen Schiffsführern vor, die mehr oder weniger glaubwürdig klingen. So erzählte der Kapitän des Segelschiffes „Cole", er sei am Sonnabend von einem etwa 200 Fuß großen U-Boot angehalten worden. Der Kapitän habe selbst mit ihm gesprochen. Die Mannschaft des U-Bootkrieges hätte sein Schiff mittels Bomben versenkt.

Die amerikanische Presse nimmt zu den Operationen der deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste in zum Teil sehr erregter Weise Stellung. Die Blätter suchen natürlich das Volk zu beruhigen, indem sie erklären, daß die U-Bootangriffe nur den Zweck verfolgten, die in europäischen Gewässern weilenden Kriegsschiffe zur Rückkehr zu veranlassen. Der Marineminister habe jedoch erklärt, daß die Verteidigung der Ostküste der Vereinigten Staaten durchaus mit den vorhandenen Streitkräften genügend bewerkstelligt werden könne.

Sperrung amerikanischer Häfen.

Amsterdam, 6. Juni. Amerikanischen Blättern zufolge ist der Hafen von Newyork gesperrt worden.

Amsterdam, 6. Juni. Die „Central News" meldet aus Washington: Der Marineminister Daniels hat befohlen, daß die Häfen Boston, Philadelphia und die andern an dem atlantischen Ozean gelegenen Häfen ebensogut geschlossen werden, wie der Newyorker Hafen.

Luftangriffe auf Nordamerika.

Amsterdam, 6. Juni. Die „Financial Times" meldet in ihrer amerikanischen Börsenübersicht, daß in Amerika Luftangriffe stattgefunden hätten.

Besatzung zeigen konnten, was die Tankwaffe bei geschicktem Einsatz und rücksichtsloser Führung zu leisten imstande ist. Die jungen Sturmtruppführer, die so oft an der Somme, vor Arras und bei Cambrai die englischen Tankgeschwader feuerspeiend sich heranwälzen sahen, bis die Volltreffer der deutschen Artillerie sie vernichteten, konnten jetzt als Tankkommandanten Schrecken in die Reihen der englischen Infanterie tragen. Mit ihnen wetteiferten Maschinengewehroffiziere, Artilleristen und Offiziere der Kraftwagentruppen in der Führung der Panzersturmwagen. In dem Augenblick, wo die Infanterie zum Sturm antrat, hatten die Tanks bereits die englischen Gräben erreicht. Stellenweise furhen die Tanks bis auf 1000 Meter vor der Infanterie her. Ein Bataillon kam unter dem Schutze der ihm vorausfahrenden Tanks eine Strecke von 4 Kilometern bis an den Kugelberg fast ohne einen Mann Verlust vorwärts. Ein Sturmwagen fuhr bis Pontavers und machte mehr als 200 Gefangene, die er, aus ihren Gräben herausholend, der nachrückenden Infanterie in die Arme trieb. Vergeblich versuchten die englischen Batterien und Grabengeschütze den Sturmmarsch der deutschen Panzerwagen aufzuhalten. Von 20 Tanks wurden nur 2 durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt; aber der überlebende Rest der Besatzung griff zu Karabinern und Handgranaten und kämpfte als Stoßtrupp mit der Infanterie weiter. Die Tanks, welche die Engländer auf ihrem Rückzug gegen Amiens zu Dutzenden und Hunderten zurückließen, leisteten uns gute Dienste.

Die Bindung der französischen Reserven.

Genf, 5. Juni. Clemenceaus „Homme Libre" meldet, daß die Front durch die deutsche Offensive in sieben Tagen von 60 auf 90 und später auf 130 Kilometer ausgedehnt worden sei. Dies hat die französischen Reserven gezwungen, sich über diese ganze Front zu verbreiten, damit Compiegne und Villers Cotterets nicht der feindlichen Invasion zum Opfer fallen.

Eine Atempause.

Haag, 5. Juni. Das holländische Blatt „Standard" schreibt: Die Anforderungen, die ein derartiger Vormarsch, wie er jetzt von seiten der Deutschen stattfindet, an die Heeresverwaltung stellt, sind so gewaltig und überwältigend, daß hier wohl noch einmal eine Pause eintreten kann; aber selbst wenn das wirklich der Fall sein sollte, ist die Lage der Alliierten doch derartig geschwächt, und beinahe gebrochen, und demgegenüber die Stellung der Deutschen so überlegen, daß eine Kampfpause im Grunde nur bedeuten würde, die deutschen Armeen noch stärker zu neuem Kampfe zu machen. Der Angriff ist jetzt ein Einbruch in neues Gebiet geworden und geht unaufhaltsam vorwärts.

Die Stimmung in Paris.

Aus London wird mitgeteilt: Nach Pariser Meldungen, die gestern in der Londoner Börse umliefen, wird in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt das Clemenceausche Vertrauensvotum angesichts des Ernstes der Lage nicht für besonders bedeutungsvoll erachtet. Man glaubt, daß die Opposition gegen die Regierung, die unverkennbar an Festigkeit eingebüßt hat, weiter um sich greifen wird. Die Stimmung in Paris hat in ihrer Einheitlichkeit und Sicherheit viel verloren. Die Gerüchte über eine erneute Uebersiedelung der Regierung nach Bordeaux haben bei der Bevölkerung großen Eindruck erweckt, die Regierung hat es daher nicht gewagt, Paris zu verlassen. Selbst in einzelnen Armeekreisen herrscht eine merkliche Opposition gegen den Obersten Kriegsrat, wobei die Voreingenommenheit gegen die Engländer eine gewisse Rolle spielen dürfte. Man wünscht in diesen Armeekreisen, daß die Leitung der gesamten Operationen ausschließlich in französische Hände gelegt wird und daß der Kriegsrat, gegen den viel Kritik geäußert wird, weil er namentlich zu umständlich und zu langsam arbeitet, vollständig ausgeschaltet wird, wodurch auch der englische Einfluß zum größten Teil beseitigt sein würde. Die Engländer bieten diesen Plänen natürlich Widerstand. Sie können mit Recht darauf hinweisen, daß nicht allein von der englischen Führung Fehler gemacht worden sind. Ferner verlangen auch die französischen Radikalen und Pazifisten, die dauernd gegen Clemenceau und seine Kriegspolitik ankämpfen, mit immer größerer Entschiedenheit eine genaue parlamentarische Kontrolle nicht nur der politischen, sondern auch der militärischen Leitung. Ob Fochs Stellung trotz des Vertrauensvotums, das Clemenceau auch für ihn und Petain forderte, leidet, wird die nächste Zukunft lehren. Der Name Joffre wird erneut als Oberster Befehlshaber genannt, doch dürfte seine Ernennung im Heere keineswegs mit ungeteilten Gefühlen aufgenommen werden.

Eine Gefährdung unserer Offensive.

Einigermaßen überraschend verlangen konservative Zeitungen plötzlich, die Reichsregierung möge ihre Kriegsziele, besonders die gegenüber England, bekanntgeben. Betrachtet man solche Forderung genauer, so handelt es sich dabei um nichts anderes, als um ein neues Friedensangebot. In der Erinnerung an den schweren Protest gerade der Konservativen gegenüber den früheren deutschen Friedensangeboten weiß man nicht recht, was man von der neuen Taktik dieser politischen Kreise halten soll. Sie kann einen Sinn überhaupt nur haben, wenn die Herren, die heute eine Darlegung der deutschen Kriegsziele fordern, von vornherein voraussetzen, daß diese Kriegsziele außerordentlich weitgehende sein werden. Die „Kreuzzeitung" könnte unmöglich die Veröffentlichung eines deutschen Kriegsziel-Programms verlangen, wollte sie nicht zugleich wünschen, daß dieses Programm in jeder Weise ihren alle Zeit zum Ausdruck gebrachten Eroberungsabsichten entsprechen. Nun haben wir nie verschwiegen, daß uns die Juliresolution nicht als ein unantastbares Joch gilt. Wir haben uns jederzeit dazu bekannt, daß im Hinblick auf die seit dem Juli 1917 von uns gebrachten ungeheueren Opfer und gestützt auf das seit jenen Tagen Erreichte, unsere Forderungen heute mit einiger Wahrscheinlichkeit wesentlich anders aussehen würden, als sie es damals waren. Für ganz falsch aber müßten wir es halten, wollte die Reichsregierung jetzt ihr Programm enthüllen und für doppelt falsch, wenn dies Programm die volle Folgerung aus den oben genannten Umständen zöge.

Ein doppelter Schaden würde durch solche Taktik angerichtet werden müssen, ein äußerer und ein innerer. Unsere Feinde würden solche deutsche Ankündigung sofort dazu benutzen, ihre kriegsmüden Völker aufs neue zur Fortsetzung des Kampfes anzustacheln. Herr Clemenceau und Herr Lloyd George würden über solche deutsche Dummheit geradezu triumphieren. Jeder von Deutschland geforderte Quadratkilometer würde in zehnfacher Potenz in einen mechanischen Druck gegenüber der englischen und der französischen Bevölkerung verwandelt werden. Das, was die „Kreuzzeitung" fordert und was sie die politische Offensive nennt, müßte so geradezu eine Gefährdung unserer militärischen Offensive, werden. Und dies umsomehr, als solche Programmentwicklung in das deutsche Volk die Schwäche neuer innerer Streitigkeiten hineinsenken würde.

Jedermann weiß, daß auch heute noch über die Kriegsziele keine Einigkeit herrscht und, wenn es um Einzelheiten geht, eine Einigkeit auch nicht so ohne weiteres herbeizuführen ist. Man besinne sich nur darauf, wie lebhaft der Streit um den Ostfrieden getobt hat und hier und da noch im Gange ist. Es wäre geradezu frivol, wollte die Reichsregierung jetzt, bevor endgültig zu übersehen ist, wie die Basis der Friedensfindung, nämlich die militärische Lage, aussehen wird, ein Kriegszielprogramm aufstellen. Sofort würden die Parteien aneinander geraten. Daß solch ein Zustand aber eine Schwächung unserer Widerstandskraft und unseres Siegesmarsches bedeuten müßte, ist so selbstverständlich, daß darüber kein Wort gesagt zu werden braucht.

Bis auf weiteres muß es also dabei bleiben, daß, wie Deutschland schon so und so oft erklärt hat, dieser Krieg nur darum noch weitergeht, weil unsere Feinde es uns nicht zugestehen wollen, daß wir unserer Kraft und unsern Entwicklungsaufgaben gemäß leben und vorankommen dürfen. Tatsächlich erschöpft sich in solcher Definition unser Kriegsziel; alle Einzelheiten haben nur den Wert von Erläuterungen dieser großen und allgemeinen Absicht. Wozu aber solche Einzelheiten nennen, solange der Feind nicht den Gesamtsinn anerkennt?

Ostfragen.

Der Reichskommissar für Kurland und Litauen.

WTB. **Berlin**, 5. Juni. Amtlich. Zum Reichskommissar für Kurland und Litauen wurde an Stelle des ausgeschiedenen Ministerialdirektors a. D. Dr. Keyserlingk der Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber Ost, Unterstaatssekretär Freiherr von Falkenhausen, ernannt. Der Reichskommissar untersteht dem Staatssekretär des Innern. Sein Büro befindet sich ab 15. Juni im Dienstgebäude des Reichsamts des Innern, Wilhelmstraße 74.

Die Anerkennung der neuen ukrainischen Regierung.

Aus Kiew wird unterm 2. Juni gedrahtet: Heute nachmittag 4 Uhr fand in Kiew in der gegenwärtigen Residenz des Hetmans Skoropadski seitens des deutschen Botschafters Frhrn. von Mumm und des österreichisch-ungarischen Grafen Forgach die feierliche Ueberreichung des Anerkennungsaktes ihrer beiderseitigen Regierungen statt. Die Ansprache des deutschen Botschafters lautete:

Mein österreichisch-ungarischer Kollege und ich haben die Ehre, Eurer Exzellenz zwei Handschreiben zu überreichen, durch welche die Anerkennung der Regierungsübernahme seitens Eurer Exzellenz ausgesprochen wird.

Die Erwiderung des Hetmans lautete:

In meinem Namen und im Namen der ukrainischen Regierung danke ich für die Anerkennung. Ich werde wie bisher den ukrainischen Staat in festem Zusammenhang mit den Zentralmächten führen.

Nach dem offiziellen Akte fand in den Nebenräumen des Empfangssaales ein ungezwungener Cercle statt, an welchem sich nebst dem Hetman und den beiden Botschaftern das Gefolge des Hetmans und die Herren der Begleitung der Botschaften beteiligte.

Berlin, 5. Juni. Wie das Ukrainische Pressebüro meldet, wird der Hetman Skoropadski demnächst nach Berlin und Wien reisen.

Neutrale Opfer.

Hollands Getreideversorgung.

WTB. **Haag**, 5. Juni. Korrespondenzbüro. Ueber die Entsendung von Schiffen, um Getreide aus Amerika zu holen, erklärte der Minister des Aeußern unter Bezugnahme auf seinen Brief vom 2. Juni, sowie auf seine bereits früher in der Kammer gemachten Mitteilungen: Die alliierten Regierungen haben sich bereit erklärt, drei in überseeischen Häfen liegende Getreideschiffe unbehindert nach Holland ausfahren zu lassen. Der Minister erhielt schriftlich befriedigende Bürgschaften, daß drei im Pendelverkehr aus niederländischen Häfen ausfahrende Schiffe Getreide zur Versorgung Hollands holen dürfen, ohne daß ihnen von seiten der Alliierten Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden. Die holländische Regierung erhielt auch von der deutschen Regierung Sicherheiten, daß die Schiffe sicher durch die freie Fahrrinne fahren dürfen und vor U-Boot-Angriffen bewahrt bleiben werden.

Das gewohnte Erpresserverfahren.

WB. **Berlin**, 6. Juni. Wie die „Voss. Ztg." aus Wien erfährt, sind die beiden amerikanischen Getreideschiffe, die nach langen Verhandlungen mit Washington der Schweiz bewilligt wurden, im Hafen von Bordeaux angelangt, aber dort von der französischen Regierung festgehalten worden. In Paris habe man erklärt, die Schweiz habe zwar mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen, aber Frankreich könne diese Getreidelieferung nicht loslassen.

Immer neue Beispiele englischer Willkür.

WB. **Berlin**, 6. Juni. In der „Nordd. Allg. Ztg." wird ein Fall englischer Willkür gegen Spanien gekennzeichnet: Die spanischen Vorräte an Jute gehen zu Ende. Die Schließung vieler Fabriken steht bevor. Seit drei Monaten werden zwei mit Jute beladene spanische Dampfer in Durban (Südafrika) von England festgehalten. Ihr Auslaufen wird von der Lieferung einer den Juteladungen gleichen Menge von Olivenöl abhängig gemacht. Die spanische Regierung war gezwungen, ihre Einwilligung zu geben. Die Schiffe können aber immer noch nicht auslaufen, weil die Währungsfrage für die Bezahlung noch nicht erledigt ist. Der Fall der beiden spanischen Juteschiffe steht nicht vereinzelt da. England hat erst kürzlich in einem Heimatshafen 23 neutrale Schiffe beschlagnahmt, die den Verkehr zwischen Holland und England unterhielten und landwirtschaftliche Erzeugnisse nach England gebracht hatten. In Indien und den britischen Südseekolonien sind 17 holländische Schiffe beschlagnahmt, die seinerzeit mit Genehmigung der britisch-indischen Regierung von Niederländisch-Indien abgefahren sind. Auch in Freetown ist ein Schiff, und in Gibraltar sind 6 Schiffe beschlagnahmt worden. Diese waren in den Hafen nicht eingelaufen, um Kohlen oder Ladung einzunehmen, sondern weil sie durch die Willkür der britischen Seeherrschaft gezwungen waren, sich in Gibraltar zu melden. Der neutrale Schiffsraum könnte im Interesse der neutralen Länder und der Weltschiffahrt doppelt so stark ausgenutzt werden, als es jetzt der Fall ist, wenn England nicht die Fahrt der Schiffe willkürlich hemmte und verspärte, um seine Erpressungen gegen die Neutralen auf diese Weise fortzusetzen.

See- und Luftkrieg.

Untergang der „Konigin Regentes".

Amsterdam, 6. Juni. Im Haag ist die Meldung eingegangen, daß das Hospitalschiff „Konigin Regentes", an dessen Bord sich die für die deutsch-englischen Verhandlungen über die Kriegsgefangenen bestimmte englische Abordnung befand, auf dem Wege von England nach Rotterdam auf eine Mine geraten und gesunken ist. Es waren keine Kriegsgefangenen auf dem Schiff. Die „Sindoro" ist an der Unglücksstelle und sucht die Schiffsbrüchigen zu retten.

Amsterdam, 6. Juni. Aus weiteren Meldungen über das der „Konigin Regentes" zugestoßene Minenunglück ist zu entnehmen, daß die Mehrzahl der Insassen von der „Sindoro" hat gerettet werden können. Vier Heizer des Schiffes sind ertrunken. Der Administrator des Schiffes konnte von der „Sindoro" aufgenommen werden, starb hier aber an Erschöpfung. Die „Konigin Regentes" war heute früh aus Boston ausgefahren. Das Unglück ereignete sich in der Nähe der englischen Küste, 20 Meilen von der Lemanbank.

Nicht billiges Mitleid,

tatkräftige Hilfe wird von Dir erwartet.
Die Kriegsbeschädigten haben es um Dich verdient.

Gib zur Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Verschiedene Nachrichten.

Deutsch-englische Gefangenenfragen.

WTB. **Berlin**, 5. Juni. Am 6. d. M. werden voraussichtlich die bereits seit einiger Zeit angekündigten Verhandlungen über die Gefangenenfrage zwischen deutschen und englischen Vertretern unter der Leitung der niederländischen Regierung im Haag beginnen. Auf seiten beider Regierungen besteht offensichtlich das Bestreben, auf möglichst breiter Grundlage die schwebenden Fragen einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, und es ist, wenn die Verhandlungen in diesem Geiste geführt werden, zu hoffen, daß einer beträchtlichen Zahl Kriegsgefangenen und internierter Zivilpersonen die Freiheit wiedergegeben und das Los der Gefangenen erleichtert wird. Es kann aber dem Geiste der Verhandlungen nicht zuträglich sein, wenn gleichzeitig nebenher, wie dies in der Northcliffe-Presse in allen Tonarten bis jetzt der Fall war, die gehässigsten, der Wahrheit und Gerechtigkeit widersprechenden Angriffe über die Gefangenenbehandlung in Deutschland einhergehen. Es dürfte im Interesse eines guten Verlaufs der Verhandlungen liegen, wenn auf diesem Gebiete auch die gegnerische Presse, zum mindesten während der Verhandlungen, dieses unwürdige Treiben unterlassen würde.

Wachsende Friedensstimmung in England.

Ueber das neutrale Ausland kommen Nachrichten aus England, wonach die Kreise, die auf einen würdigen Frieden hinarbeiten, zunehmen.

Die Hungersnot in Petersburg.

Wien, 5. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Lenin an die Mitglieder der Sowjetregierung folgendes Zirkular telegraphisch verbreitet: Eine unerhörte Katastrophe bedroht Petersburg. Es gibt kein Brot mehr dort. Die Bevölkerung der Roten Hauptstadt nährt sich nur noch von Kartoffeln und Biskuits, die aber auch zu Ende gehen. Das revolutionäre Petersburg stirbt vor Hunger. Die Gegenrevolutionäre haben hier ihre Vorteile wahrgenommen, indem sie die Arbeiter gegen die Sowjets aufwiegeln. Wendet alles auf, um Petersburg vor dem Hungertode zu retten.

Deutscher Reichstag.

Die Präsidentenwahl verschoben.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag hat heute die Wahl des Präsidenten noch nicht vorgenommen. Es ist eine Vorbesprechung im Abschluß begriffen, die gleichzeitig eine Neuregelung der Besetzung der Vizepräsidentenstellen betrifft. Vizepräsident Dr. Paasche teilte mit, daß ein entsprechender Antrag zur Geschäftsordnung heute noch fertiggestellt werde und das Haus beschloß auf seine Anregung, die gesamten Wahlen für das Präsidium bis zur Erstattung des Berichts dieses Ausschusses vorläufig auszusetzen.

Die Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums ist nunmehr so vereinbart, daß außer dem Präsidenten drei Vizepräsidenten (Paasche, Dove, Scheidemann) bestellt werden, welche letztern mit gleichen Rechten amtieren, also etwa in monatlichem Turnus. Die Konservativen haben die Teilnahme an andern vorgeschlagenen Kombinationen abgelehnt.

Die geplante Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages.

Der Antrag zur Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages ist während der heutigen Nachmittagssitzung eingebracht worden. Er lautet:

Der Reichstag wolle beschließen:

1. Die Geschäftsordnung für den Reichstag dahin abzuändern: der § 9, Abs. 2 und § 13, Abs. 2 erhalten folgende Fassung: § 9, Abs. 2: Die Wahl des Präsidenten, sodann der drei Vizepräsidenten erfolgt je in einer besonderen Wahlhandlung durch Stimmzettel nach absoluter Stimmenmehrheit. § 13, Abs. 2: Der Präsident vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorsitz.

Auf Grund des vorstehenden § 9, Abs. 2 der Geschäftsordnung ist zu den zwei im Amte befindlichen Vizepräsidenten ein weiterer Vizepräsident hinzuzuwählen.

Nach dem Antrage werden jetzt statt der bisherigen zwei Vizepräsidenten drei gewählt werden, wodurch ermöglicht wird, daß die vier größten Fraktionen des Reichstages im Präsidium vertreten sind. Durch den Zusatz im § 13 werden die Rangstufen der Vizepräsidenten künftig wegfallen, so daß sie in ihren Amtsbefugnissen künftighin völlig gleichgestellt sind. Der Absatz 2 will, daß die beiden jetzt im Amte befindlichen Vizepräsidenten ihren Posten beibehalten und daß der dritte Vizepräsident hinzu gewählt wird, so daß also nicht eine Neuwahl des ganzen Präsidiums stattfinden würde, wenn dieser Antrag, wie anzunehmen ist, zur Annahme gelangt.

Der Antrag ist unterschrieben von den Abgg. Gröber (Lahdheim), Antrick (Brey), Dr. Doorman, Ebert, Fischbeck, Haußmann, Hildenbrand, Hoff, Landsberg, Dr. Hatzinger, Dr. Müller-Meiningen, Siokovich, Dr. Stresemann und Dr. Struve.

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 6. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Ludendorffspende den Betrag von 25 000 Mark. Von der bewilligten Summe sollen 60 Prozent der Stadt für ihre Kriegsbeschädigten verbleiben.

* **Münster**, 6. Juni. Fliegerleutnant Fr. Pütter — der im Heeresbericht vom 1. Juni mit seinem 25. Luftsiege genannt wurde — hat den Orden Pour le merite erhalten. Leutnant Pütter ist ein Sohn des Kgl. Rentmeisters Fr. Pütter hierselbst.

* **Recklinghausen**, 4. Juni. Tödlicher Unfall. Beim Bändigen eines scheu gewordenen Pferdes erlitt der Knecht Homann einen Schädelbruch. Der Verletzte starb am gleichen Tage im Krankenhause.

* **Cappenberg**, 4. Juni. Gestern abend wurden hier drei aus einem Gefangenenlager entwichene englische Kriegsgefangene auf eigenartige Weise festgenommen. Zwei hier bei einem Landwirt zur Arbeitsleistung untergebrachte französische Kriegsgefangene bemerkten die flüchtenden Engländer, ergriffen sie und lieferten sie prompt ab. — Es ist sicher ein seltenes Fall, daß entwichene Kriegsgefangene von ihren verbündeten Kameraden der Behörde eingeliefert werden. Der Fall ist aber auch bezeichnend für die Stimmung, die zwischen den französischen und englischen Soldaten herrscht.

* **Herne**, 4. Juni. Die jetzt endgültig fertiggestellte Bahnsteiganlage ist heute in Benutzung genommen worden, indem der Personenzugverkehr Dortmund—Wanne zum ersten Mal in den Bahnsteig einlief. Die nach Wanne fahrenden Reisenden müssen also jetzt den neuen Bahnsteig benutzen, während die nach Castrop—Rauxel—Dortmund fahrenden Züge noch etwa acht Tage über den alten Bahnsteig geleitet werden. Die Reisenden zu diesen Zügen müssen daher vorläufig noch den alten Weg benutzen.

* **Herne**, 4. Juni. Beim Entladen eines Revolvers wurde die Mutter eines Leutnants der sich zur Beerdigung seines Vaters hier auf Urlaub befand, durch einen plötzlich losgehenden Schuß tödlich getroffen. Der Offizier benachrichtigte die Polizei und erschoß sich dann am Lager seiner toten Mutter.

* **Dortmund**, 5. Juni. Schwarze Schweine haben neuerdings Urlauber aus Mazedonien eingeführt. Die Soldaten bringen die Tiere in eigens dazu angefertigten Holzkästen mit. Diese Schweine sind pechschwarz und scheinen sehr widerstandsfähig zu sein.

* **Wesel**, 5. Juni. Von der Stadtverwaltung wird mitgeteilt, daß in dieser Woche keine Butter verteilt werden kann, weil der Stadt für den bis vor kurzem stattgefundenen übermäßigen Verbrauch an Vollmilch, hervorgerufen durch die großen Zuweisungen an kranke Personen, eine entsprechende Menge Butter in Abzug gebracht werden mußte. An Stelle von Butter soll Feintalg zur Ausgabe gelangen. Mehr als 30 Gr. können aber an die Einzelperson nicht verabfolgt werden, weil der dazu vorhandene Bestand nicht ausreicht. Dieser Feintalg wird der Stadt ebenfalls angerechnet, jedoch wird das voraussichtlich erst dann geschehen, wenn die jetzt auf 40 Gramm für die Woche gekürzte Fettmenge wieder erhöht werden kann.

* **Birgel** (Kr. Düren), 5. Juni. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hatte der Besitzer des Rittergutes Burg Birgel im Walde einen Zusammenstoß mit mehreren Leuten, die dort jagten. Er schoß auf einen derselben und traf ihn schwer, so daß dieser kurze Zeit darauf gestorben ist. Der Jagdinhaber hat die Leute angerufen, und es ist zweimal auf ihn geschossen worden. Ein Begleiter des Erschossenen ist verhaftet worden.

* **Hennef** (Sieg), 5. Juni. Der Sohn des Mühlenbesitzers Plitz im nahen Oertchen Stein wurde nachts bei dem Versuche, Diebe zu fassen, welche ein Rind auf der Weide schlachten und das Fleisch stehlen wollten, von einem der Kerle erschossen. Einer von den Dieben konnte festgenommen werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 8. Juni 1918.

Vor einem Jahre.

8. Juni 1917.

Englisch-französische Vorstöße im Artois, bei Braye und Cerny abgewiesen; schwerste Verluste der 10 feindlichen Angriffsdivisionen. — Graf Esterhazy ungarischer Ministerpräsident.

Firmung.

Am Freitag erteilte der hochwst. Herr Bischof in der Liebfrauenkirche und in St. Agnes das hl. Sakrament der Firmung. Pünktlich um 7 Uhr am Vorabend wurde Se. Bischöfl. Gnaden am Portal der Kirche von der Pfarrgeistlichkeit empfangen und nach dem vorgeschriebenen Zeremoniell nach dem Altar geleitet. In seiner Ansprache ermahnte der Bischof die Bocholter Familien besonders zum gemeinsamen Familiengebet, zumal in den gegenwärtigen schweren Zeiten. Nach der Ansprache wurde der hohe Gast feierlich zur Pastorat geleitet, der sichtlich sich freute über den Schmuck der Kirche und der Straßen und den frommen Eifer der Gläubigen. Es wurden gefirmt in Liebfrauen 189 Knaben und 207 Mädchen, ferner in St. Agnes 80, zusammen 476 Firmlinge.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

wurden der Gefreite Rudde von hier (Sachsenstraße) im Reserve-Inf.-Regt. 1 und der Obergefreite Elskamp im Fuß-Art.-Btl. 106, Sohn des Herrn Heinrich Elskamp, Brockendorf.

Befördert

wurde zum Gefreiten der Wehrmann B. Krämer von hier, Langenbergstraße.

Heldengrab.

Nach erfolgter Ueberführung der Leiche fand am Donnerstagmorgen die Beerdigung des in der Kaiserschlacht gefallenen Vizewachtmeisters und Off.-Asp. W. Stratemann statt. Eine überaus große Menge Leidtragender begleitete die sterblichen Ueberreste des gefallenen Helden. Den Schülern des Gymnasiums mit ihren Lehrern folgte die Fahnenabordnung des kath. Jünglingsvereins St. Joseph, dessen Freund und eifriger Förderer der Verstorbene schon vor dem Kriege und auch in der Urlaubszeit war. Die militärischen Ehren erwiesen die Kriegervereine der Stadt. ein Kommando des hiesigen Bataillons und eine Abordnung des Vereinslazaretts. Am Grabe hielt Herr Kaplan Arden eine zu Herzen gehende Grabrede. Der Gesangverein des Gymnasiums trug unter Mitwirkung der Gymnasialkapelle, die auf dem Wege zum Friedhofe schon ihre Trauerweisen erklingen ließ, am offenen Grabe das Lied „Dort unten ist Friede" ergreifend vor. — Nun wölbt sich der Hügel über die stille Gruft — Du junger Held, schlafe sanft in Deinen Heldenehren!

Unsere Sammlung.

Für die Ludendorffspende gingen bei unserer Geschäftsstelle ein M. 50,— vom Dienstag-Kegelklub im Casino, für erblindete Krieger von Ungenannt M. 20,—. Weitere Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle stets gern entgegen.

Koche mit Gas!

Die Kriegsamtsstellen weisen schon jetzt darauf hin, daß für die Wintermonate eine starke Einschränkung der Kohlenlieferung eintreten wird, deshalb kocht im Sommer nur mit Gas und spart die Kohlen für den Winter.

§ Rhedebrügge, 6. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Musketier Heinrich Tepasse von hier.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

7. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig aufflebender Artilleriekampf. Rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in französische Linien westlich des Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorf.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 7. Juni. (Drahtb.) Amtlich. Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 5 Dampfer und 6 Segler von zusammen

über 20 000 Br.-Reg.-To.

Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransporter.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das im gestrigen Bericht erwähnte U-Boot des Oberleutnants z. S. Loß hat seine Erfolge in erstaunlich kurzer Zeit erzielt. An einem Tage konnte es von morgens bis Mitternacht 17 000 Br.-Reg.-To. in die Tiefe schicken, trotzdem die Angriffe durch feindliche Gegenwirkung erheblich erschwert wurden. Nach Verlegung des Tätigkeitsgebietes traf das U-Boot an anderer Stelle des Kanals auf die Spuren der Arbeit eines Schwesterbootes. Es passierte nämlich ein großes Trümmerfeld mit treibenden Booten, Pferden, Ochsen, Futterkrippen, Stroh- und Heubündeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle ein das englische Heer in Frankreich versorgender Dampfer einem unserer U-Boote zum Opfer gefallen.

Neueste Telegramme.

Frau Kaselowski †

WTB. Berlin, 7. Juni. (Drahtb.) Frau Professor Kaselowski, Ehrenvorsitzende des Lettenvereins, an dessen Spitze sie 20 Jahre hindurch gestanden hat, ist gestern nachmittag nach kurzem Leiden entschlafen.

Zum Untergang der „Koningin Regentes."

WTB. Amsterdam, 7. Juni. (Drahtbericht.) Dem „Handelsblad" wird noch über den Untergang des Hospitalschiffes „Koningin Regentes" gemeldet, daß der Dampfer nach der Explosion der Mine in der Mitte durchbrach, so daß die beiden Schornsteine fast aneinanderstießen. Das Vorderschiff verschwand fast unmittelbar nach der Explosion. Die Besatzung konnte noch drei Boote aussetzen, von denen eins umschlug.

Englischer Bericht.

WTB. London, 7. Juni. (Drahtb.) Englischer Heeresbericht vom 6. Juni abends: Oertliche Kämpfe, wobei feindliche Angriffe von den französischen Truppen abgewiesen wurden, fanden in letzter Nacht bei Loker statt. Sonst ist nichts zu berichten.

Deutsche U-Boote in amerikanischen Gewässern.

WTB. Annapolis, 7. Juni. (Drahtbericht.) Reuter. Marinesekretär Daniels sagte in einem Aufruf an die Kadetten der Marine-Akademie: Deutschland hat dadurch, daß es durch den U-Boot-Feldzug den Krieg bis an die Tore der Vereinigten Staaten trägt, das amerikanische Volk nicht erschreckt, sondern das Feuer der Leidenschaft verstärkt. Es hat den Amerikanern die Notwendigkeit nahegelegt, noch größere Anstrengungen zu machen, damit der Feind so schnell wie möglich für seine Anmaßungen gezüchtigt wird.

Ein Minenfeld im Kattegatt.

WTB. Kopenhagen, 7. Juni. (Drahtb.) Meldung des Ritzauschen Büros. An verschiedenen Stellen des Kattegatt wurden verankerte, auf 3 Meter Tiefe eingestellte Minen beobachtet. Das Fahren außerhalb der Hoheitsgewässer ist gefährdet. Das Minenfeld hat wahrscheinlich die Sprengung des dänischen Schoners „Petersen" verursacht. Treibminen wurden gestern auch im Sund ausfindig gemacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 9. Juni 1918.

St. Georg. 5, 6 und 6,30 Uhr hl. Messen, 7,15 Uhr Hochamt. 8 Uhr Beginn der Hagelfeierprozession; nach deren Rückkehr Te Deum. 11 Uhr letzte hl. Messe. 2 und 4 Uhr Bittandacht. Das Männerapostolat hat am Sonntag 6,30 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Prozessions-Ordnung.

1. Schulmädchen aus der Stadt und aus den Bauerschaften und das Marien-Lyzeum.
2. Der Arbeiterinnenverein und die Jungfrauen-Kongregation von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph.
3. Sonstige Jungfrauen und Frauen.
4. Die Schulknaben aus den Bauerschaften und aus der Stadt.
5. Das Gymnasium.
6. Die Jünglingssodalität.
7. Weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fähnchen.
8. Der Kirchenchor.
9. Die Geistlichkeit.

Nach dem hochwürdigsten Gute?

10. Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden.
11. Kaufmännischer Verein nebst Jugendabteilung.
12. Lehrlingsverein.
13. Gesellenverein.
14. Verein für jugendliche Arbeiter und Jugendverein St. Joseph.
15. Arbeitervereine.
16. St. Josephsverein.
17. Kreuzbündnis.
18. Jünglinge und Männer, die keinem Verein angehören.

Die Schulmädchen stellen sich am Westend auf, der Arbeiterinnenverein, die Jungfrauen-Kongregation und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen in der Navardistr. — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulknaben finden sich um 8 Uhr in der Navardistraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigsten Gute folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche — so zeitig, daß keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession zum ersten Male geschellt wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem zweiten Schellen weitergehen.

Alle Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern bis zur Kirche dabei zu verbleiben, da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung 1. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „Großer Gott" — nicht vom Chore allein, sondern gemeinsam — gesungen; es mögen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau Takt innehalten.

Anmerkung 2. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Prozession ist es durchaus erforderlich, daß die Plätze, welche den Vereinen und Kongregationen in der Prozession zugewiesen sind, nur von den Mitgliedern dieser Vereine in Anspruch genommen werden und daß niemand anders sich dort einzudrängen sucht. Alle, die den Vereinen usw. nicht angehören, mögen sich nach den Vereinen der Prozession anreihen.

3. Anmerkung. Möge auch die Hagelfeierprozession eine große Bittprozession werden, um Gottes Segen für unser Vaterland, für den hl. Vater in Rom und für das Gedeihen der Garten- und Feldfrüchte und baldigen Frieden vom göttlichen Heiland zu erflehen.

St. Klara. 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.
St. Agnes (Hospital). ½7 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht. 5 Uhr Versammlung für den 3. Orden. (Gymnasium). ½8 Uhr hl. Messe.
Liebfrauen. 5 Uhr hl Messe, 6 Uhr Hochamt, 7, 7,30 Uhr hl. Messen. Letzte hl. Messe 11 Uhr. 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Das Männerapostolat hat 6 Uhr gemeinsame hl. Kommunion (ohne Ansprache).
St. Joseph. 5 und ½6 Uhr hl. Messen, ½7 Uhr Hochamt, ½8 Uhr letzte hl. Messe. 3 Uhr Andacht.
Rhede. 5 und ½6 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8 Uhr Auszug der Prozession, 10 Uhr letzte hl. Messe, 6 Uhr Andacht. Die Jungfrauen und nach diesen die Frauen mögen sich kurz vor 8 Uhr vom Ende der Deichstraße bis zur Kirche aufstellen, so daß die Prozession pünktlich 8 Uhr ihren Anfang nehmen kann.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
St. Agnes. An den Werktagen des Juni-Monates ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Wurstverkauf.

Heute vormittag von 10 Uhr an ist frische Wurst gegen Marken der 22. und 23. Woche in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich. **Von 2 Uhr an** wird Wurst gegen **umgetauschte Marken** der frühereen Wochen verausgabt.

Die umgetauschten Marken werden nur noch heute (Samstag) eingelöst.

Bocholt, den 8. Juni 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Abgabe von Eiern.

In nächster Zeit wird eine eingehende Revision der Gemeinde-Eierlisten mit den Kontrollkarten und Kontrollbüchern erfolgen.

Die Hühnerhalter werden daher ersucht, die noch nicht abgelieferten Kontrollkarten für den Monat Mai d. Js. **binnen drei Tagen** an die in Betracht kommenden Stellen abzuliefern.

Hühnerhalter, die sich ihrer Ablieferungspflicht entziehen, werden im Zwangswege zur Erfüllung ihrer Pflicht angehalten. Auch wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Hühnerhalter, welche ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllen, zu gewärtigen haben, daß ihnen auf Grund des Erlasses des Preuß. Landesamts für Nährmittel und Eier vom 24. Januar 1918 die Zuckerkarten solange entzogen werden, bis die festgesetzte Anzahl Eier geliefert ist.

Borken, den 5. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Beschlagnahmefreie

Baumwoll- und Leinengarne

Nesselgewebe zka. 100 Br. sucht als Selbstverbraucher

Georg Mayer, Duisburg, Untermauerstr. 107,
Telephon 1181.

Weber und Weberinnen

gesucht.

Weberei Herding.

Bekanntmachung.

Die Haushaltungsvorstände, soweit sie im Besitze von Brotbüchern sind, werden hiermit aufgefordert, unter Vorlage der Brotbücher an den nachfolgenden Terminen auf dem hiesigen Amtsbureau zu erscheinen:

am Montag, dem 10. Juni d. J. **vormittags** 8—12 Uhr für die Gemeinden Barlo, Biemenhorst und Hemden,
am Montag, dem 10 Juni d. J **nachmittags** 2—6 Uhr für die Gemeinden Herzebocholt, Hollwick, u. Liedern,
am Dienstag, dem 11. Juni d. J. **vormittags** 8—12 Uhr für die Gemeinden Lowick, Mussum und Spork,
am Dienstag, dem 11. Juni d. J. **nachmittags** 2—6 Uhr für die Gemeinden Stenern, Suderwick und Werth.

Die Bureaus 3 und 4 sind an den beiden Tagen für das übrige Publikum geschlossen.

Jede Marke des Brotbuches soll mit dem Dienstsiegel des Amtes versehen werden, um für die Folge zu verhüten, daß auf unerlaubte Weise in den Verkehr gebrachte Brotmarken eingelöst werden. Die vorstehenden Termine sind unter allen Umständen genau einzuhalten, nach den Terminen werden keine Marken mehr abgestempelt.

Die Bäcker und Mehlhändler sind angewiesen, Brotmarken des Amtes Liedern-Werth nur dann einzulösen, wenn diese mit dem Dienstsiegel des Amtes versehen sind.

Bocholt, den 7. Juni 1918.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Bekanntmachung.

Die Bäcker und Mehlhändler, welche Brot oder Mehl auf Brotbezugsmarken des Amtes Liedern-Werth verausgaben, werden darauf hingewiesen, daß von jetzt ab die Brotmarken des Amtes nur dann eingelöst werden dürfen, wenn jede einzelne Marke mit dem Dienstsiegel des Amtes Liedern-Werth versehen ist.

Falls trotzdem Marken, die nicht gestempelt sind, eingelöst werden, so wird für diese kein Mehl überwiesen.

Bocholt, den 7. Juni 1918.

Der Amtmann des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Lehrerfamilie (4 Personen) auf dem Lande sucht ein evgl. älteres, ehrliches

MÄDCHEN

welches selbständig den Haushalt führen und Liebe zu Kindern haben muß.

Angebote mit Lohnforderungen unter **J. S.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein fleiß sauberes

Zweitmädchen

welches Liebe zu Kindern hat, zum 1 Juli gesucht

A. Fischer, Nordallee 88.

Ein älteres, bra es, kath.

Mädchen

für Haus- und Landarbeit gesucht, selbiges muß auch melken können.

Näheres in der Geschäftsstelle

Für sofort ein

Mädchen

auf dem Lande gesucht. Selbiges muß melken können.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt,

Beschäftigung

auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

2 alleinstehende Frauen suchen

Beschäftigung

auf dem Lande.

Thomas Roydor. 45.

Geübte

Schneiderinnen

auf Jackenkleider und Mäntel für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hermann Pottmeyer,
Markt.

Ein Mädchen

nicht unter 20 Jahren nach Auswärts gesucht für Küche und Hausarbeit. Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges, sauberes

Zweitmädchen

für Anfang oder Mitte Juli

gesucht.

Offerten unter **E. D.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige

Arbeiterinnen

(nicht unter 18 Jahren)

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Junge

von 15 Jahren, der etwas Landarbeit versteht, sucht Stellung auf dem Lande.

Adressen angeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Käsefarbe, Käselab.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz. Altestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Gegr. 1893. Telefon 257.

Haus

Brockenhorst Nr. 572, mit kleinem Vorgarten zu verkaufen.

Anfragen an

Ferd. Brüner, Wesel.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & H. Temming

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Näh. **Biemenhorster Weg 4.**

Du hast als tapf'rer Held gestritten
Fürs Vaterland gabst du dein Blut,
Du war'st aus uns'rer Mitt' gerissen,
Du war'st so edel, treu und gut.
Ach hätten wir noch einmal dich gesehen
Und könnten jetzt zu deinem Grabe gehen.
Kein Weinen, kein Flehen bringt dich zurück,
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Fern dein Grab, tief unser Schmerz.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Musketier

Anton Schaffeldt

im Inf.-Regt. 95, 5. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im 23. Lebensjahre, den Heldentod gestorben ist.

Seine letzte Ruhestätte hat er auf dem Ehrenfriedhof in Bouvin bei La Bassee gefunden.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Joh. Schaffeldt.

Lowick, Bocholt, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, den 7. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 1/4 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde Lowick freundlichst eingeladen werden.

Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland am 28. Mai bei einem Sturmangriff unser lieber Sohn und guter Bruder

Joseph Vennemann

Musketier der 11. Komp., Inf.-Regt. 396,

im 19. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Crommert, Frankreich, Döberitz und Diedenhofen, den 7. Juni 1918.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Das heil. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 13. Juni, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Landsturmmann Bernhard Trompert

findet statt am Montag, dem 10. Juni, morgens 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Ant. Nienhaus

findet statt am Dienstag, dem 11. Juni, morgens 7 1/4 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu alle freundlichst eingeladen werden.

Ludendorff-Spende.

Im Laufe der nächsten Woche beginnt in den Amtsbezirken Rhede und Dingden Sammlung für die Ludendorff-Spende. Keiner darf sich von dieser Ehrengabe für unsere Kriegsbeschädigten ausschließen. Jeder gebe nach seinem Können.

Rhede, Dingden, den 6. Juni 1918.

Der Amtmann: Brede.

Vom 1. Juli d. J. ab gelangen folgende, unter notarieller Aufsicht ausgelosten Nummern unserer 4 1/2 % Teilschuldverschreibung zur Rückzahlung:

Nr. 22, 29, 45, 56, 60 à Mk. 1000.
Nr. 141, 146, 166, 174, 208, 230, 241, 290, 376, 391 à Mk. 500.

Die Einlösung erfolgt mit 1020 bezw. 510 Mk. pr. Stück gegen Einlieferung der Stücke nebst den nicht fälligen Zinsscheinen bei dem Westf. Bankverein, Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G. in Bocholt.

Bocholt, den 6. Juni 1918.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.
Der Vorstand.

Grundstücksverkauf.

Am Montag, dem 17. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr werde ich in der **Wirtschaft Weck** am Bahnhof Werth im Auftrage des Ackeres Karl Rudolf Heesen in Werth dessen **Wiese** in der Gemeinde Isselburg — Dierte — groß 1, 28, 31 ha, und dessen **Grundstücke** (Wiesen und Ackerland auf dem Burbick, Woorte) in der Gemeinde Herzebocholt, zus. groß 1, 57, 94 ha, öffentlich gegen Meistgebote zum Verkaufe aussetzen.

Die Grundstücke werden auch einzeln zum Verkauf ausgesetzt.

Koop, Notar.

Grundstücks- u. Heugras Verkauf.

Am Samstag dem 15. Juni dieses Jahres, nachmittags 5 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft August Jansen zu Suderwick im Auftrage der Erben Joh. Gerh. Kemmink daselbst

a. **das Grundstück Flur Q Nr. 190 auf dem Illendamm in Suderwick, groß 1 Hektar 91 Ar 95 Qmtr.,**
b. **5 Parzellen Heugras auf dem Gute Felert,**
c. **7 Parzellen Heugras in Kösters Weide**

und ferner für Frl. Colenbrander

6 Parzellen Heugras im Görken

öffentlich und meistbietend gegen Kredit auf Bürgschaft versteigern.

Bocholt, den 4. Juni 1918.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Heugras-Verkäufe
in Suderwick.

Am Montag, dem 17. Juni, 11 1/2 Uhr vormittags, wird

schönes, volles Heugras

auf dem Gute **Rodespicker,** dem Herrn Vorsteher te Beest gehörend, meistbietend in Parzellen an Ort und Stelle verkauft.

Hierauf

Heugrasverkauf auf Görkes

für Frl. Geschwister Colenbrander.

Bocholt, 8. Juni 1918.

Pottmeyer.

Junger Mann

für technisches Büro zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Gute Vorkenntnisse im Zeichnen und schöne Handschrift unbedingt erforderlich.

Vorerst lediglich schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Maschinen-Fabrik Otto Pieron, Bocholt.

Geübte

Korbflechter oder Korbflechterinnen

gesucht.

August Ritter,
Lederwaren-Fabrik, Bocholt.

Zur Einmachzeit empfiehle:

Immerdicht-Gläser

mit neuem, garantiert dichten Verschluß zu billigen Preisen, ferner

Emaill. u. verzinkte Einkochtöpfe und Thermometer.

Franz Diesfeld, Anholt.

Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsbetrieb auf meiner Besitzung in Lankern **(Bergbrauerei)** ist noch immer **geschlossen,** sowohl in der Woche, als auch Sonntags.

Ich kann deshalb nicht gestatten, daß meine Wirtschaftsanlagen als Aufenthaltsort und Spielplatz besucht und benutzt werden.

Für die Folge werde ich jedes unbefugte Betreten des Grundstücks und der Anlagen zur Anzeige bringen lassen. Der auf dem Hofe wohnende Pächter hat von mir Vollmacht zur Beaufsichtigung erhalten und macht sich derjenige strafbar, welcher dessen Aufforderung nicht nachkommt.

Bocholt, den 5. Juni 1918.

Witwe B. Langenhoff.

Sol- und Thermalbad **Königsborn**

Eisenbahn: Unna B. M. und Unna-Königsborn rechterhein.
Badebetriebszeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurereiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad
Gradierwerke. Kurpark. Lawn-Tennis.
Militär-Konzerte.

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.
Vom 15.—31. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise.
Billige Verpflegungs- u. Bäderpreise, Auskunft, Badeschrift u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

---

Apollo-Theater

Elite-Spielplan

für Samstag und Sonntag.

2 Tage! 2 Tage!

1.
Die große Sensation:

Das Rätsel von Bangalor.

Ein wunderbarer Liebesroman in sechs Abteilungen.

Das Rätsel von Bangalor

übertrifft an Spannung und Pracht allen bisher erschienenen Romanen.

Unwiderruflich nur 2 Tage, daher unbedingt sehenswert.

2.

Der zerstreute Dichter.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten

3.

Wie die Blätter . . .

Ein ergreifendes, spannendes Lebensbild in 3 Akten



REX

Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mohlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.



Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons

Gravieren gratis,

empfiehlt preiswert

A. Bauhuls, Bocholt.

Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.

Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.

Zur Teilnahme an der Prozession versammeln sich die Mitglieder am Sonntag morgen 7 1/2 Uhr an der Josephskirche.

Der Vorstand.

Jünglings-Verein St. Joseph.

Sonntag, 8 Uhr im Vereinshaus antreten. 6 Uhr **Monats-Versammlung.** Mitgliedskarte vorzeigen

Der Präses.

Tägl. bis **10 M.** zu verdienen. Näh. im Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverl., Cöln 204.

Maschinist

für sofort gesucht.

Arbeitsnachweis.

Günstiger Häuserkauf.

6 Stück zweistöckige Wohnhäuser in der Feldstraße, ganz unterkellert mit Garten

zum Preise von 6500 Mark

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Jos. Hülskamp und Aug. Vollé.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zu mieten gesucht.

Offerten mit Preis unter **B. 100** an die Geschäftsstelle.

Oel

für landw. Maschinen,

Wagenfett.

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz.
Ältestes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.
Gegr. 1893. Telefon 257.

Erdbeeren

täglich frisch empfiehlt nur in Portionen à Portion 50 Pfg.

Plantage Rehren.

Käselab und -Farbe

noch in bester Qualität vorrätig.

Apotheke Rinnenberg.

Grammophon

mit mehreren Platten zu verkaufen.

Tachtenstr. 12

Gut erhaltener

Kastenwagen

zu kaufen gesucht.

Leopoldstr. 44.

Junge und alte

Riesenkaninchen

hat abzugeben.

Bernhard Dalhaus, Vardingholt (Venshof).

Kaninchen

ein Zuchtkaninchen, nebst zwei Hochtragende, sowie Alte mit Jungen zu verkaufen. Daselbst ein fast neuer trichterloser

Sprech-Apparat

mit Platten preiswert abzugeben.

Julius Terörde,
Dingden, Dorf 7.

Eine Pflugleine

von Bocholt nach Stenern verloren. Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Donnerstag morgen von Molkerei bis zur Stadt

eine Joppe

verloren.

Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.